



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die deutsche Revolution

Blum, Hans

Florenz [u.a.], 1897

Wer ist reif und wer ist unreif für die Republik? Von G. Struve. (Mannheimer
Altertumsverein)

[urn:nbn:de:hbz:466:1-64064](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-64064)

Wer ist reif und wer ist unreif für die Republik?

Von G. Struve.

Es wird von unsern Gelehrten in der St. Pauls-Kirche, von Hof-Zeitungschreibern und Hofräthen, von Hof-Pfaffen und Hof-Juristen so viel von der Unreife des Volkes gesprochen und geschrieben, daß es sich der Mühe lohnt, die Frage zu untersuchen: „Wer ist reif und wer ist unreif für die Republik?“ Die Republik ist diejenige Staatsform, in welcher Alles für das Volk und durch das Volk geschieht, in welcher daher nicht der Vortheil und die Laune einer Fürstenfamilie, oder einiger Familien von Adelligen, von Beamten oder von Geldsäcken, sondern nur das Wohl des Volkes den Ausschlag gibt. Der Staat, in welchem Alles durch das Volk geschieht, setzt ein Volk voraus, welches erkennt, was zu seinem Wohle gereicht, und die Kraft besitzt, dieses durchzuführen. Je einflussreicher die Leute sind, welche sich bemühen, dem Volke diese Erkenntniß zu rauben oder zu verwirren, und seine Bestrebungen zu lähmen oder zu vernichten, desto klarer muß daher die Erkenntniß und desto größer seine Kraft sein, um die volksfeindlichen Elemente aus dem Staate zu entfernen, und auf dem Ruine derselben die Republik einzuführen. Reif für die Republik sind daher nur diejenigen, welche Kraft und Entschlossenheit genug besitzen, sich wider ihre Unterdrücker zu vereinigen, dieselben zu besitzigen und an deren Stelle frei gewählte Beamte zu setzen. Denn darin besteht wesentlich der Unterschied zwischen Monarchie und Republik, daß in der Monarchie theils der Zufall der Geburt, theils der Wille des Einzelherrschers sämtliche Beamte dem Volke gibt, während in der Republik das Volk sich seine Beamte selbst wählt. Die richtige Würdigung der Männer, welche im Stande sind, dem Volke zu dienen, und Unbestechlichkeit des Charakters, welche jeden ungebührlichen fremden Einfluß ausschließt, dieses sind im ruhigen Gange der Zeit die wesentlichsten Voraussetzungen der republikanischen Reife eines Volkes. Wenn die große Masse des Volkes diesen Grad von Reife besitzt, fehlt es demselben niemals an einzelnen hervorragenden Geistern, welche im Stande sind, mit schöpferischer Kraft die republikanischen Einrichtungen in's Leben zu rufen, und dieselben im Kampfe mit unreinen Elementen auszubilden, zu läutern und zu befestigen.

Daß das deutsche Volk zur Republik reif sei, beweisen die vielen Hunderttausende, ja Millionen Deutsche, welche in den vier freien Städten Deutschlands, in der Schweiz, in Frankreich und in den nordamerikanischen Freistaaten leben. Diese Reife beweisen ferner die Freiheitskämpfe des deutschen Volkes, welche in den Jahren 1813 bis 1815 auf dem blutigen Felde der Schlacht, seit dieser Zeit in allen Gebieten des Staatslebens, und neuerlich hinwiederum in dem badischen Oberlande, zu Wien, Berlin, Kassel, Genua und andern Orten statt fanden. Am schlagendsten bekundet sich aber die republikanische Reife des deutschen Volkes, wenn man dasselbe vergleicht mit denjenigen Leuten, welche behaupten, das Volk sei unreif für die Republik, und ihm daher dieselbe vorenthalten. Gegen die Republik sind drei Klassen von Menschen: 1) die Fürsten, 2) deren feile Werkzeuge und 3) alle diejenigen, welche von den Mißbräuchen und den Vorurtheilen des gegenwärtigen Systems leben. Wenn wir die Fürsten unserer Tage betrachten, und sie vergleichen mit den Fürsten der Vorzeit, so läßt sich nicht verkennen, daß das Geschlecht derselben ausgeartet ist. Seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts hat kein Fürst mehr den Thron bestiegen, welcher durch die Schärfe seines Geistes, die Redlichkeit seines Willens oder die Erhabenheit seiner Bestrebungen sich vortheilhaft vor der großen Masse des Volkes auszeichnete hätte. Friedrich I., Joseph II und Karl Friedrich von Baden waren die letzten Fürsten, welche im eigentlichen Sinne Fürsten, das heißt die

Ersten des Volkes waren. Seit der Zeit jener Fürsten ist immer eine Generation von Fürsten mangelhafter geworden, als die vorhergehende es war, und es läßt sich nicht läugnen, daß die Generation der Erbprinzen weit mangelhafter ist, als diejenige der jetzt regierenden Fürsten. Als daher der Kaiser Ferdinand und die constituirende Versammlung zu Frankfurt a. M. sich nach einem Reichsverweser umsahen, griffen sie auf die dritte Generation zurück, um einen passenden Mann fürstlichen Geschlechts zu finden, beide wußten nur einen und denselben Fürsten ausfindig zu machen: einen Greis von 70 Jahren, den Erzherzog Johann. Ein schlagenderer Beweis von der Ausartung der fürstlichen Geschlechter läßt sich kaum denken. Die Richtigkeit unserer Behauptung würde dadurch am gründlichsten dargethan, daß wir einen Fürsten nach dem andern einer Kritik unterzögen. Allein die Zeiten sind vorbei, da ein Fürst die auf ihn gemachten Pasquille (Spottschriften) niederer anleben ließ, damit sie das Volk besser lesen könne. Jetzt werden die ernstesten Wahrheiten, welche über einen Fürsten veröffentlicht werden, am strengsten bestraft. Wir begnügen uns daher damit, einige Namen zu nennen, unter Bezugnahme auf die mit denselben in Verbindung stehenden hervorragenden Handlungen ihres Lebens. Man denke z. B. an Ferdinand von Oestreich und seine Flucht nach Innsbruck; an Friedrich Wilhelm IV., seine Reden bei der Thronbesteigung und bei Eröffnung des vereinigten Landtages vom Jahre 1847 und die Megeleien des Monats März 1848; an den König Max von Bayern und seinen neuesten Professionsgang am Frohleichnamstage; an den König Ernst von Hannover, die Umfözung der Landes-Verfassung von 1833 und seine Verwahrung gegen die Reichsgewalt; an den König von Württemberg, dessen Korngeschäfte und die Tage des 3. und 4. Mai 1847. Dieses wird genügen.

Die zweite Klasse der Gegner der Republik wird gebildet durch Leute wie Fürst Metternich, Sednizki, Windisch-Grätz, Radetzky, Erzherzog Ludwig, Arnim, Eichhorn, Dunker, Hüser (der Mainz bombardiren wollte), Abel, Thun-Dittmer, Beroldingen, Neurath, Rathy, Bittersdorff, Welker, Hinkeldey, Georgi, Köllner, Herzgenhahn u. s. w. Sie sind gegen die Republik, weil sie sich der Monarchie mit Leib und Seele verkauft haben.

Zu der dritten Klasse der Gegner der Republik gehören Leute wie Gervinus, Baffermann, die ganze Schaar der mediatisirten Fürsten, Grafen und Grundherren, welche von dem Schweisse des Landmannes, und die ganze Klotte der Wucherer, welche von denjenigen der gewerbetreibenden Klassen, endlich die Professoren und Pfaffen, welche von dem wissenschaftlichen und religiösen Aberglauben des Volkes leben.

Diese drei Klassen von Menschen sind allerdings unreif für die Republik, weil die Republik sich gründet auf den Grundsatz der Gleichheit, Freiheit und Brüderliebe, während ihr Streben nur gerichtet ist auf die Ausfözung, Verdummung und Knechtung des Volkes. Der Wahlspruch der Republik ist: „Wohlfstand, Bildung, Freiheit für Alle!“ Er läßt sich nicht verwirklichen, so lange die bevorzugten Klassen Wohlfstand, Bildung und Freiheit als ihr ausschließliches Vorrecht in Anspruch nehmen. So lange das deutsche Volk diesen Leuten gestattet, es ungestraft auszubeuten, hat es allerdings den Beweis seiner republikanischen Reife noch nicht durch die That gegeben. Nur dadurch kann dieses geschehen, daß das Volk diejenigen Menschen, welche ihm seine Reife bestreiten, um es noch länger ausfängen zu können, gründlich besitzigt. Wir hoffen, die Geduld des Volkes werde bald erschöpft sein, und es werde endlich einmal den Beweis seiner republikanischen Reife durch die That führen.

Zu haben in allen Clubs und Vereinen.

Druck von A. Döf, Adler-Strasse N. 14.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK PADERBORN

